

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 9

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Punkto Taxi

Lieber Nebel- und Haarspalter!

Bist Du etwa auch schon von der umgekehrten Dutti-Psychose befallen («alles, was Dutti macht, ist von vorneherein falsch, lächerlich und schädlich...»). Es scheint fast so, da seit mehreren Wochen alle Deine Dutti-Karikaturen dem Motto nach ebensogut im Sekretariat des schweizerischen Spezereihändlerverbandes fabriziert sein könnten.

Mit dem Taxireformer «St. Dutti, der einigen Hundert Brot bringt, indem er einige Hundert ums Brot bringt», bist Du jedenfalls schwer auf dem Holzweg. Ist Dir etwa nicht bekannt, daß wir in der Großstadt Züri sage und schreibe

89 Taxi

besitzen? Und infolgedessen schwerlich «einige Hundert ums Brot gebracht» werden können, selbst wenn man die lächerliche Behauptung aufstellen wollte, daß Duttwileis Taxi-Aktion die bestehenden Taxiunternehmer sämtlich dem Ruin überliefern müßte. (Ganz im Gegenteil, sie würde höchstens Leben auch in ihre Bude bringen.)

Ist Dir merkwürdigerweise unbekannt geblieben, daß diese 89 Taxi zum Löwenanteil vielleicht 4 oder 5 Firmen gehören, somit das heutige Zürcher Taxigewerbe

nicht gut als das beliebte Vorbild des «selbständigen Mittelstandes» betrachtet werden kann? Wogegen Duttwilei ein System vorschlug, dank dem immerhin einige hundert tüchtige Leute sich mit einem Taxi wirklich «selbständig» durchbringen könnten.

Weißt Du endlich, daß heute für eine Taxikonzession (nicht etwa für den Karren!) in der lieben Stadt Zürich 15—20.000 Fränklein bezahlt werden, welch' nette Hypothek der brave Taxikonsument in den Fahrtafeln verzinsen darf?

Hast Du endlich, alter Streiter, für Fortschritt und Demokratisierung der modernen Errungenschaften etwas dagegen,

daß unsere Zürcher Taxi endlich einmal aus einem nur von ganz pickfeinen Herrschaften (und auch da in ganz besonders schweren Fällen, wie Beinbrüche etc.) benützten Luxusgefährt zu einem ganz kommunen Beförderungsmittel für den gewöhnlichen Bürger würden?

Oder muß ich den schrecklichen Verdacht hegen, daß Du heimlich schon berechnest, ob mehr «Nebelsspälter» in den Taxipolstern oder in anderen Beförderungsmitteln gelesen würden?...

Wenn nein — so lasse doch, bitte, fürderhin Deine volkswirtschaftlichen Dutti-Glossen etwas weniger nach Verbands-tran schmecken und etwas mehr nach er-

Klebsattel



N A R O K
K A F F E E

TRINKT NAROK REIN

Die Freunde des Nebelspalters sollen eine Freude erleben:
Jedem Spalter-Abonnenten schicken wir 100 Gramm NAROK gratis, sobald er uns seine Adresse zuschickt. Wir erhalten 500 Gramm gratis!

NAROK wird allseitig gelobt wegen seines wundervollen Aromas.
Schweizer Plantage.

Narok AG., Schmidhof, Zürich
Telephon 73.260

„... oder nähmed Sie emänd dä lang Bart und
gönd Sie als Nichteinmischn!“

MONTAG 7. MÄRZ
Großer, traditioneller

In sämtlichen dekorierten Sälen und Wirtschaftsräumen

ZUR KAUFLEUTEN •

Fastnachts-Gesellschaft Zürich

FASTNACHTS-BALL

mit Masken-Prämiierung in bar.

Eintritt: HERREN Fr. 2.50, DAMEN und KOSTÜMIERTE Fr. 2.—, plus Billettsteuer. Maskenabzeichen obligatorisch.

frischenden Nebelspalter-Unabhängigkeit-Parfum (wie einst im Mai — 1935 und 1936...).

Einer, der dann auch mehr Taxi fahren würde.
E. St.

Bin gerührt, daß Sie nicht grad behaupten, wir seien vom Spezereihändlerverband bestochen. Sonst ist es nämlich so: Macht der Dutti was Gutes und wir loben das, dann kommt prompt in der «Zeitung in der Zeitung» sàß Bild mit dem Hinweise, daß der Nebelspalter das hochintelligenteste Blatt sei (kann belegt werden!); — bringen wir aber einen Tadel, dann sind wir entweder bestochen oder gestochen, mindestens aber Dubel, die nix verstehen.

In einer Zeit nun, wo nicht mal das allerbilligste Verkehrsmittel, nämlich das Tram, rentiert, noch 200 Taxis loszulassen, das scheint mir etwas sehr optimistisch, abgesehen davon, daß es Leute mit gepumptem Geld in 98 % der statistisch nachgewiesenen Fälle zu nix bringen, und man sich daher besorgt fragen darf, woher 200 seriöse Leute nehmen, die halten, was man sich von ihnen verspricht.

Kluger wär, die Gebühren so weit zu senken, daß die, welche da sind, ihre Taxen senken könnten. Bevor wir 200 neue loslassen, sollten die 89 rentieren. Wenn man schon experimentieren will, dann mit denen, die da sind. Uebernehmen Sie die Garantie für den Ausgleich eines Defizites bei 50-prozentiger Taxsenkung. Wenn Sie recht haben, riskieren Sie überhaupt nichts, denn wenn 200 Taxis bei halber Taxe rentieren sollen, dann 89 erst recht.

Gebe zu, das ist weniger imponierend, aber viel vernünftiger. Bö und Beau.

Der Fünfliber

Lieber Beau!

Meine Frau hätte vor mehreren Monaten den Nobelpreis für die Lösung eines Kreuzworträtsels bekommen sollen. Wenigstens stand ihr Name im Spalter unter den Ausgelosten. Auf den Wilhelm Tell aber wartet sie immer noch vergebens, ist drum je länger je weniger gut auf den Spalter zu sprechen. Nächstens wird sie von mir verlangen, den geliebten Spalter aufzugeben.

Enttäuschte Hoffnungen sind böse Sachen. Wenn ich so hinhörte: was konnte meine liebe, neue, junge Alte nicht alles mit dem Feufliber machen! Was ist eigentlich da los? Ist diese ganze «Nobelpreisgeschichte» ein Schwindel? Oder hast du vielleicht die Adresse aus Faulheit oder Arbeitsüberlastung ungenau geschrieben? Wir haben hier nämlich noch mindestens

eine Frau Dr. G., die zur juristischen Fakultät gehört, während wir zur hippokratischen Gilde uns bekennen.

Bringe also bitte diese Angelegenheit bald ins Blei, damit ich wieder ruhig schlafen kann!

Somit leb wohl! Und sei gegrüßt G.
Aehnliche Fälle bitte sofort auf der Brandwache oder direkt beim Verlag des Nebelspalter melden. Irrtümer kommen nämlich nicht nur in der Weltpolitik vor.

(... schon Goethe hatte solche erleben müssen, dichtete er doch einst:
Es irrt der Mensch, so lang er setzt!
Der Setzer.)

Entweder oder

Lieber Spalter!

«Jetz isch aber höchschi Zyt, daß i „Lebewohl“ nime!»
Entweder oder!
Entweder isch das ä verkappi Reklame,

oder hätt dr Bö scho chaibe viel Hüehnerauge gha, daß er sich e so für das Produkt isetzt.

Fründliche Grueß Wab.

Der Leser wird sich an das Bild erinnern, wo dem Sepp das Hühnerauge lang und schlank zum Schuh herauswächst und er zuletzt Aug in Aug selbigem gegenübersteht. Mit Reklame hat das nichts zu tun. Es ist eine schlichte Schilderung von Tatsachen.

